

***Sicherheit im Wohnumfeld und in der Nachbarschaft -
Impulse für Kooperationen vor Ort***

von

**Jan Abt
Hanna Blieffert
Dr. Anke Schröder**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Jan Abt, Hanna Blieffert, Anke Schröder: Sicherheit im Wohnumfeld und in der Nachbarschaft -
Impulse für Kooperationen vor Ort, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.),
Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2017,
www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3708

Sicherheit im Wohnumfeld und in der Nachbarschaft

Impulse für Kooperationen vor Ort

Jan Abt, Deutsches Institut für Urbanistik
Dr. Anke Schröder, LKA Niedersachsen



Thema mit medialer Aufmerksamkeit



Tageszeitung München, 17.04.2017



Deutsche Polizei,
Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei Juni 2017

Wissenschaftliche Fundierung durch Forschung

Kriminalität und Raum

- Raum nicht nur geografisch (Behälterraum) sondern als Sozialraum (nach Bourdieu) definiert
- Prägung des Sozialraums durch bauliche Gestaltung, Nutzung, Personen
- Zusammenhang zwischen physischen und sozialen Verfallerscheinungen und Kriminalitätsfurcht

KRIMINOLOGIE

Verfallerscheinung im Raum als Kriminalitätsursache

- Broken Windows Approach (Wilson & Kelling 1984)

(Sozial-)Räumliche Gegebenheit als notwendige Bedingung für Kriminalität

- Crime Triangel (Clark & Eick 2003)
- Situational Action Theory (Wilkström & Simpson 2010)
- Environmental Criminology (Martin M. Andresen 2014)
- Criminology of Place (David Weisburd)

STADTSOZIOLOGIE / PLANUNG

Kriminalität ist durch die Gestaltung des Raums beeinflussbar

- Schutz bietender Raum - Defensible Space (Oscar Newman 1972)
- Kriminalpräventive Siedlungsgestaltung (Jaffrey 1971)
- CPTED / CPUDP (Cost 2013)

Gender Planning and Diversity

- Frauen- und Alltagsgerechtes Bauen (Wien 2103)
- Gender Handbuch Planung (SenStadtUm Berlin 2011)

Vorgabe BauGB §1 Abs. 6)

Unsicherheit erzeugende Situationen

„Wann ein Raum zu einem Angstraum mutiert ist abhängig von der subjektiven Sicherheit – diese wird bestimmt durch die Kriminalitätsfurcht“ (Reuband 2009)

Soziale Kriminalitätsfurcht:

- Mikroebene (Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung, Mobilität, soziales Kapital auch materielle Ressourcen)
- Mesoebene (tats. Kriminalität, Segregation, physische und psychische Incivilities, soziale Kohäsion)
- Makroebenen (globale Entwicklungen, Medien, sozialer Wandel, Wohlfahrtsstaat)

Personale Kriminalitätsfurcht: eigene Einschätzung zur Opferwerdung

- affektive Dimension: emotionale Furcht, **Beunruhigung**, Opfer einer Straftat zu werden
- kognitive Dimension: **Wahrscheinlichkeit** in einem bestimmten Zeitpunkt Opfer von Delikten zu werden
- konative Dimension: Art und Umfang von **Schutz-** und **Vermeidungsverhalten**

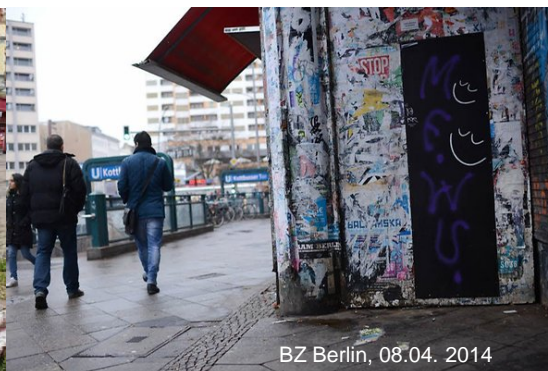


Unsicherheit erzeugende Orte

„Die Unsicherheit, die Menschen aufgrund von Straftaten, Incivilities oder ähnlichem Empfinden berührt, variiert stark nach deren Art und Ausmaß. Grundsätzlich bestimmen Häufigkeit und Auswirkung eines Ereignisses, wie stark das Unsicherheitsgefühl tangiert wird.“

Räume, in denen Unsicherheit aufgrund fehlender sicherheitsrelevanter Aspekte entsteht

- Fehlende Gestaltung (Unübersichtlichkeit, Dunkelheit usw.)
- Undefinierte Übergänge (privat – halböffentlich- öffentlich)
- Antisoziales und deviantes Verhalten (pöbeln, schreien usw.)
- Unbekannte Situationen oder bedrohlich erscheinende Gruppen
- Undefinierte Zuständigkeitsbereiche und Verantwortlichkeiten.



Objektive und subjektive Sicherheit

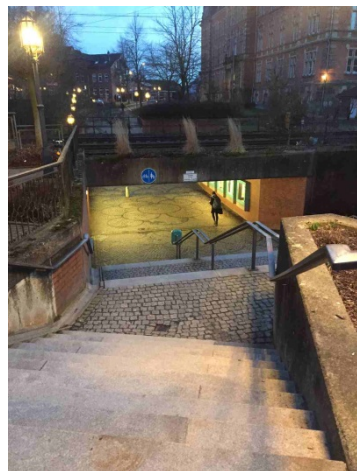
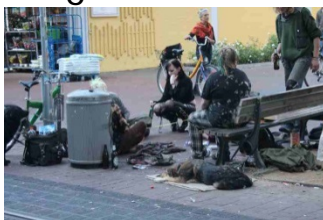
Gefahrenorte



Erstellen eines Lagebildes:

1. Ausgangslage / Betrachtungsgebiet
2. Jahresanalyse anhand von Kurzsachverhalten
3. Raumbezogene Kriminalitätsbelastung
4. Beschreibung der örtlichen Situation nach Häufigkeiten und Ausmaß der Delikte, Owis und sonstigen Ereignisse
5. Chancen- und Risikobewertung
6. Verzeichnis der Präventionsnetzwerke

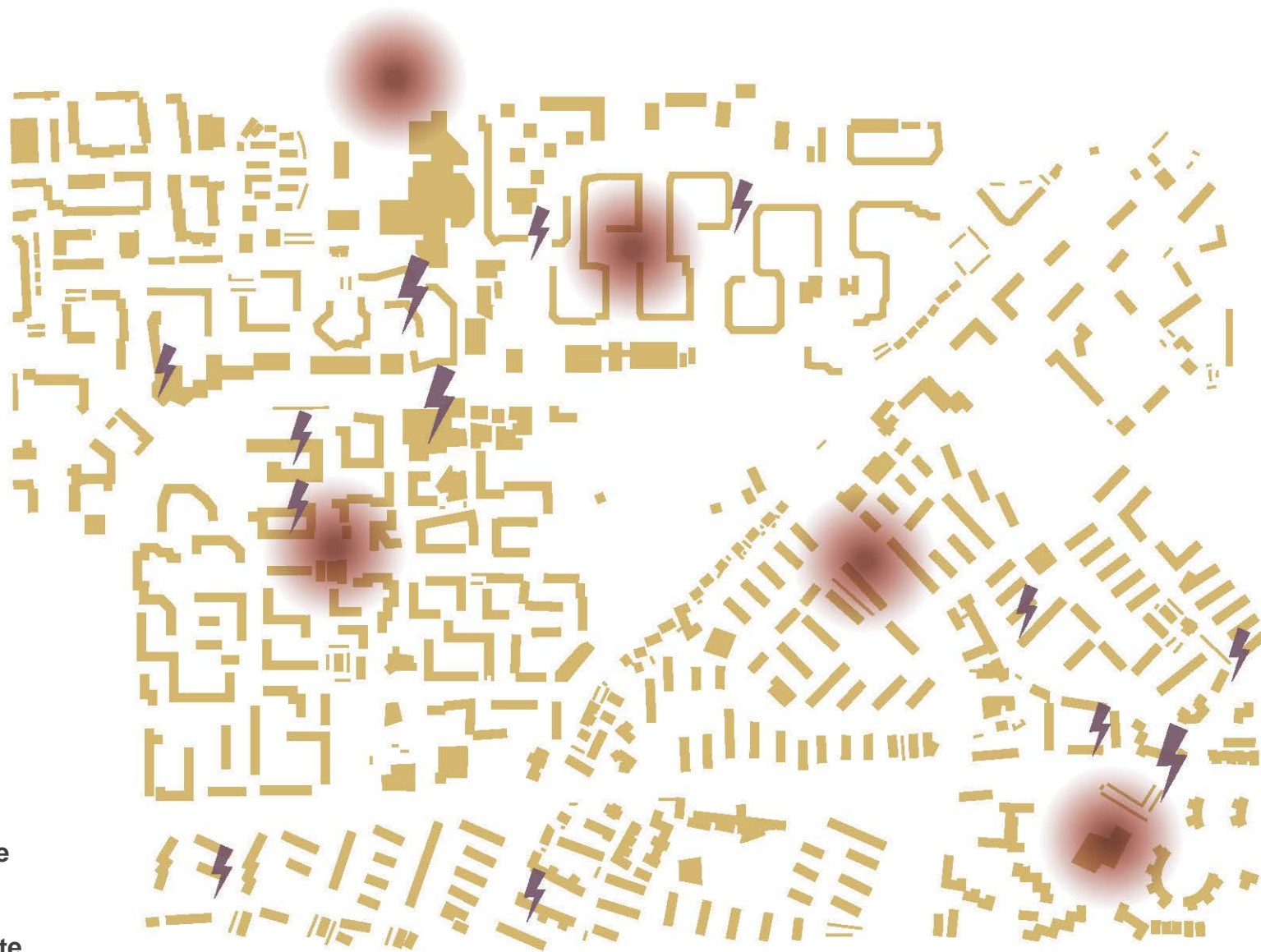
Angsträume



Identifikation von Angsträumen:

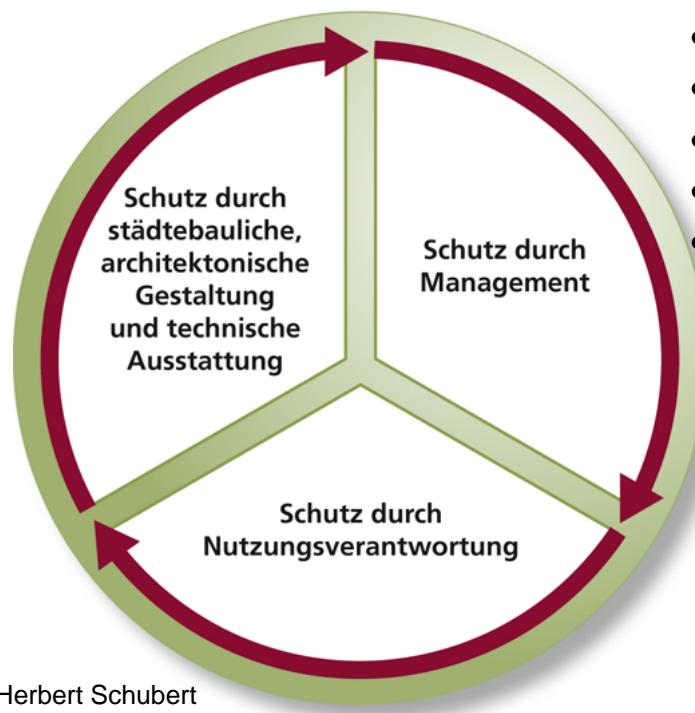
1. Diverstitätsorientierte Analyse
2. Einbindung der polizeilichen Ortskenntnis
3. Begehungen der Gebiete
4. Erfassen von soz. und phys. Unordnungen
5. Beurteilung anhand von Kriterien

Gegenüberstellung Angsträumen und Gefahrenorten



Sicherheitsrelevante Kriterien nach Schutzdimensionen

- Lesbarkeit und Orientierung
- Räumliche An- und Zuordnung,
- Gestalterische Klarheit
- Beleuchtung
- Zugänglichkeit
Zugangsbedingungen
- Robustheit/Widerstandsfähigkeit
- Verkehrsanbindung
Wegeführung



- Regeln für die Nutzung
- Reinigung / Instandhaltung
- Maßnahmen für Nutzungsgruppen
- Kooperationen / Netzwerke
- Formale Kontrolle /
Konfliktmoderation

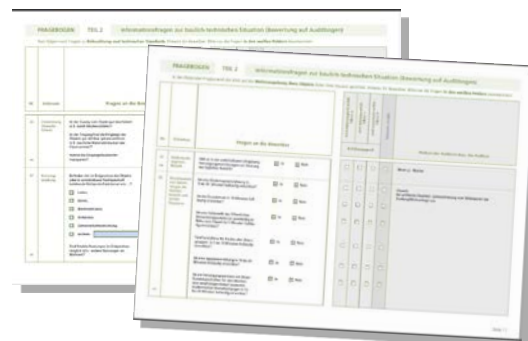
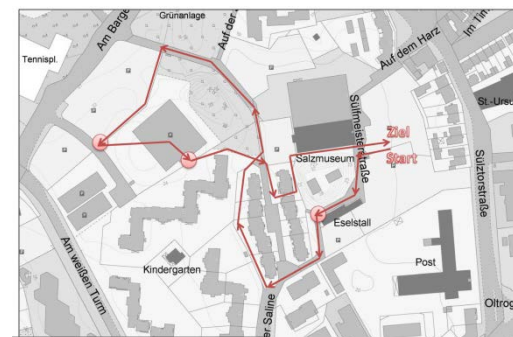
©Prof. Dr. Herbert Schubert

- Förderung / Zulassung von Aktivitäten
der Bewohnerschaft und Nutzer/innen
- Beteiligung
- Anstoß zur Eigenverantwortung



Begehungen

- Methode der stadträumlichen Bestandsaufnahme und Analyse
- Auswahl der Begehungsrouten nach Angsträumen und Gefahrenorten
- Ausgewählte Kriterien zur Beurteilung sicherheitsrelevanter Aspekte
 1. Aktueller Eindruck des Gebietes
 2. Räumliche An- und Zuordnung
 3. Lesbarkeit und Orientierung
 4. Verkehrsanbindung und Wegeführung
 5. Überschaubarkeit und Sichtbarkeit
 6. Beleuchtung
 7. Zugänglichkeit und Zugangsbedingungen
 8. Sichere Abstellmöglichkeiten



Beleuchtung

- Beleuchtung Eingänge / Hausnummern
- Keine Behinderung durch Büsche,
- Wegehierarchien – Tag und Nachtwege



Orientierung und Sichtbarkeit

- Einsehbare Wege
- Leichte Orientierungsmöglichkeit
- Gut erkennbare Eingänge
- Durchgänge mit Sichtbeziehungen
- Aufenthaltsbereiche für alle Nutzungsgruppen



Komplexität städtischer Sicherheit – Vielfalt der Aufgaben

„Ich denke, da spielt Stadtplanung eine ganz große Rolle. Wenn man gestaltet, wenn man einen Platz schön macht, und zur Not noch eine Tankstelle daneben, wo ich etwas einkaufen kann, dann habe ich natürlich einen Platz – besonders in den Abend- und Nachstunden – wo sich Menschen aufhalten. (...)

Das finde ich ja auch okay.

Aber sie haben bei der Planung nicht daran gedacht, was es für Konsequenzen hat. Da ist man erst drauf gekommen, als es schon da war.“

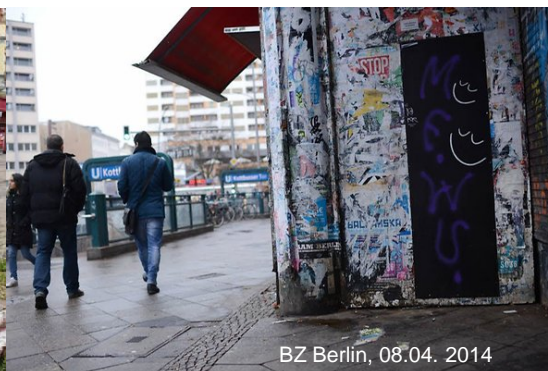
(Vertreterin Ordnungsamtsleitung)



Neue Presse Hannover, 01.08.16



Espress Köln, © Heinekamp



BZ Berlin, 08.04. 2014



TZ München © Westermann

Komplexität städtischer Sicherheit – Vielfalt der Aufgaben

„...unsere Stadtplanung macht was die Stadtplanung will –
und wir machen dann das, was die versaupeutelt haben.“

(Vertreterin Ordnungsamtsleitung)

Sicherheit im der Stadt ist wiederholt gekennzeichnet durch

- Informationsdefizite
- Abstimmungsdefizite
- Kooperationsdefizite

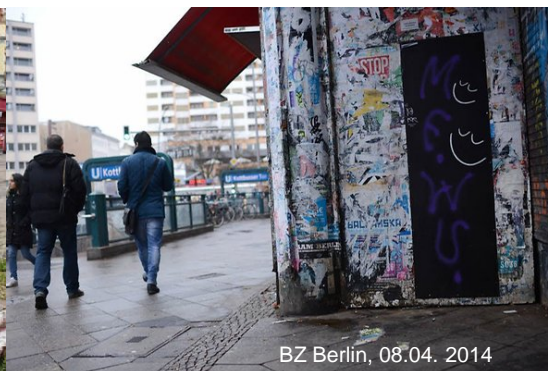
zwischen den Akteuren, die die Sicherheit öffentlicher Räume beeinflussen.



Neue Presse Hannover, 01.08.16



Espress Köln, © Heinekamp

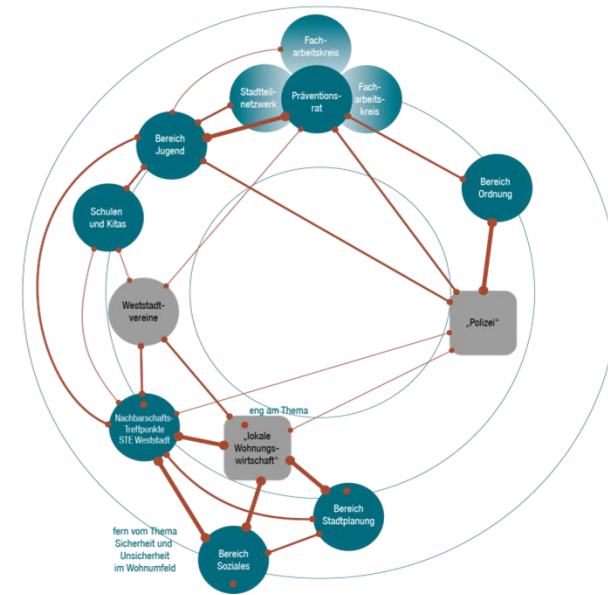
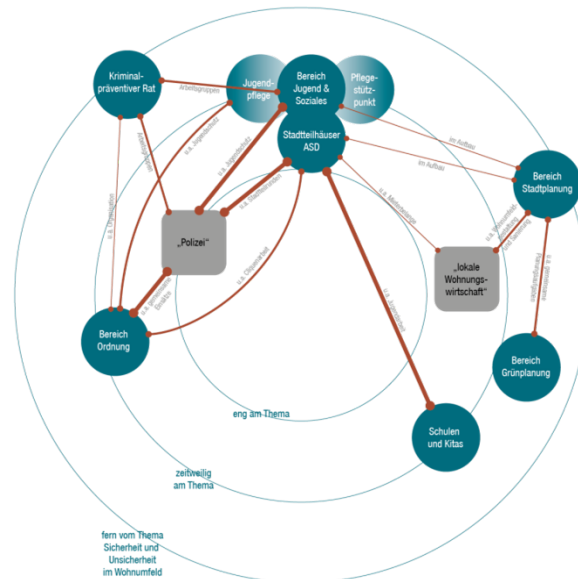
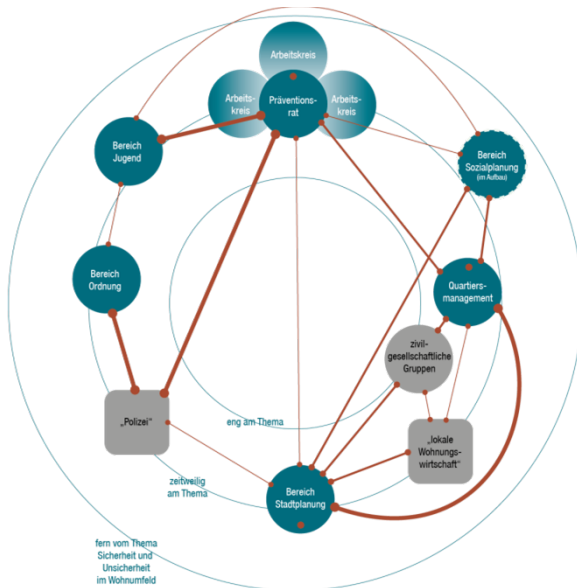


BZ Berlin, 08.04. 2014



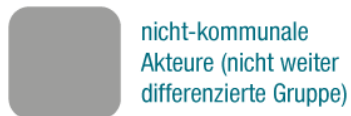
TZ München © Westermann

Akteursnetze zur Sicherheit im Quartier



Akteursnetze zur Sicherheit im Quartier

Akteursgruppen im Themenfeld „Sicherheit im Wohnumfeld“

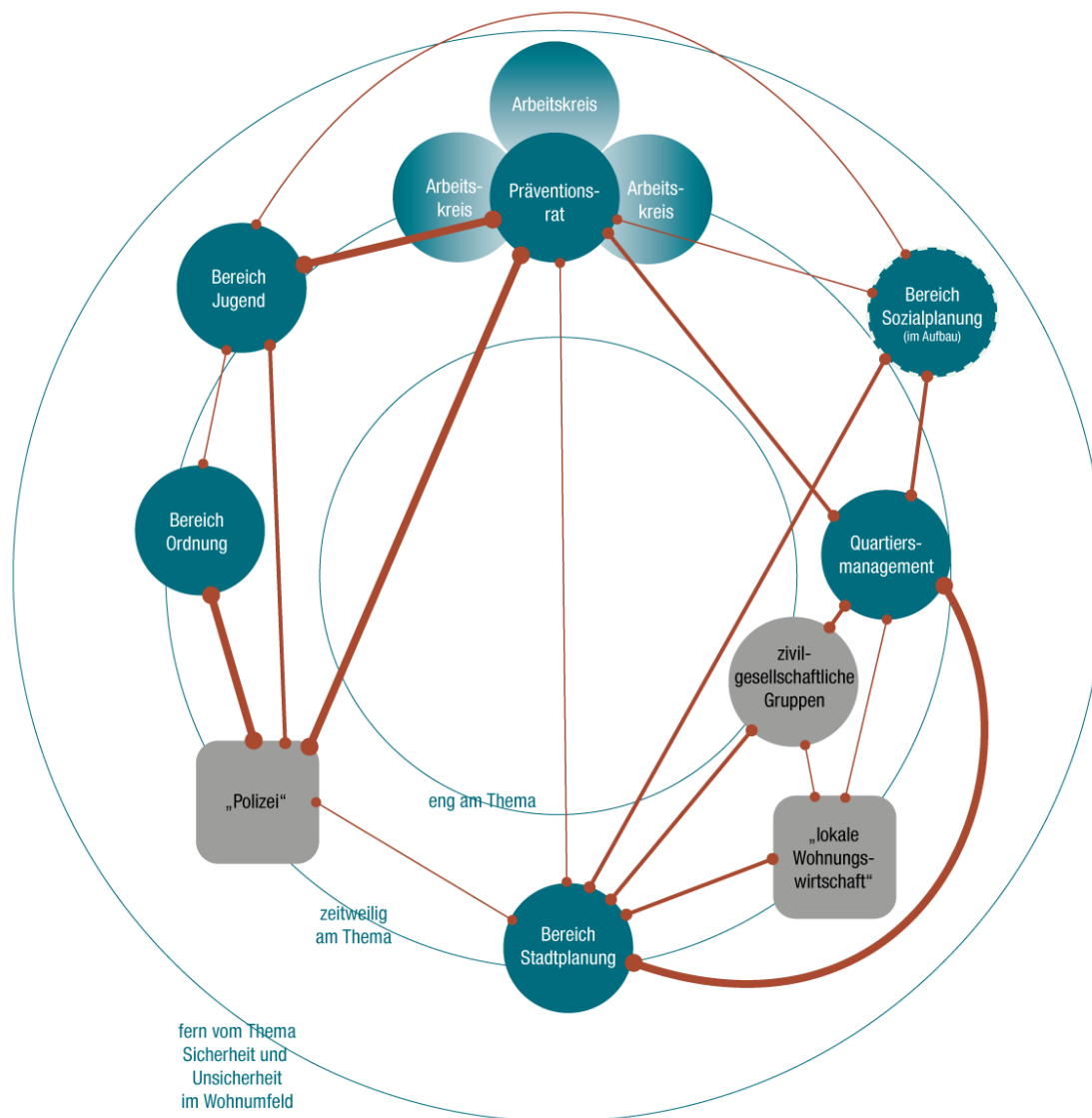


Verbindungen zueinander im Themenfeld „Sicherheit im Wohnumfeld“



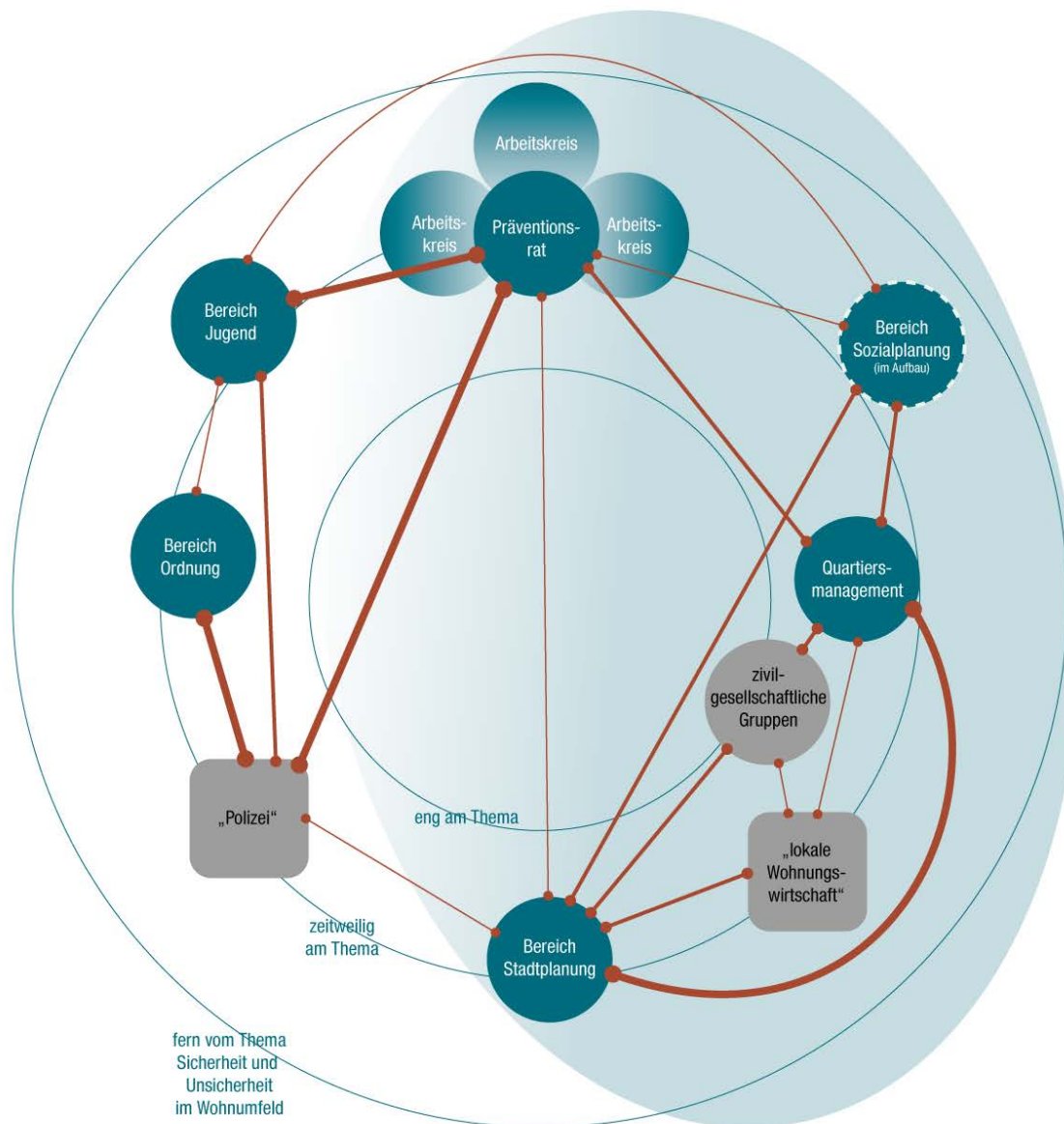
Schlaglichter Akteursnetz Emden

- ca. 50.000 Einwohner
- enges Netzwerk aufgrund der Stadtgröße
- wiederholende personelle Kontakte
- eingeübtes fachübergreifendes Arbeiten aufgrund der Erfahrungen in der Sozialen Stadt
- Präventionsrat kann eine zentrale und vernetzende Funktion übernehmen



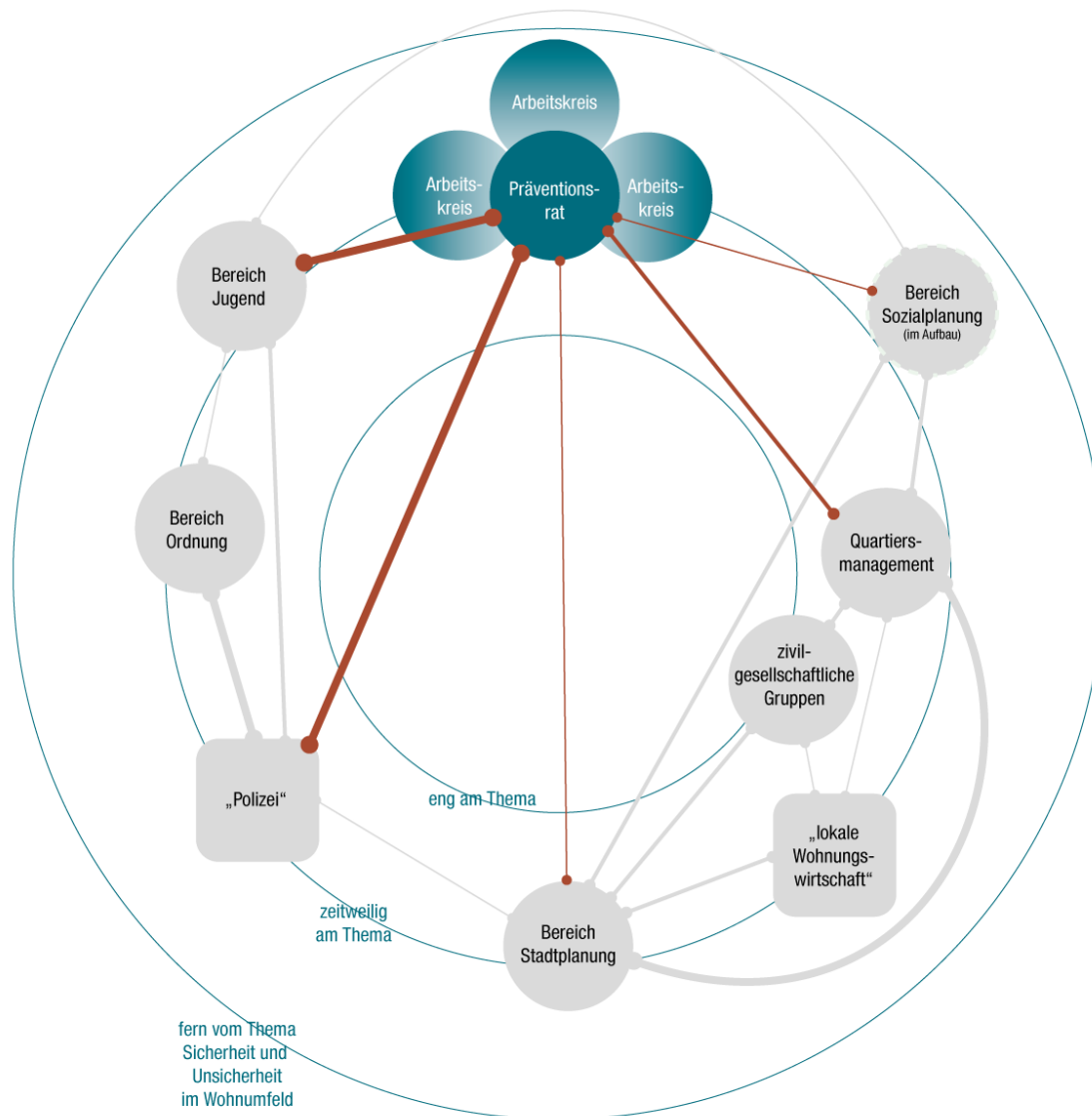
Schlaglichter Akteursnetz Emden

- ca. 50.000 Einwohner
- enges Netzwerk aufgrund der Stadtgröße
- wiederholende personelle Kontakte
- eingeübtes fachübergreifendes Arbeiten aufgrund der Erfahrungen in der Sozialen Stadt
- Präventionsrat kann eine zentrale und vernetzende Funktion übernehmen



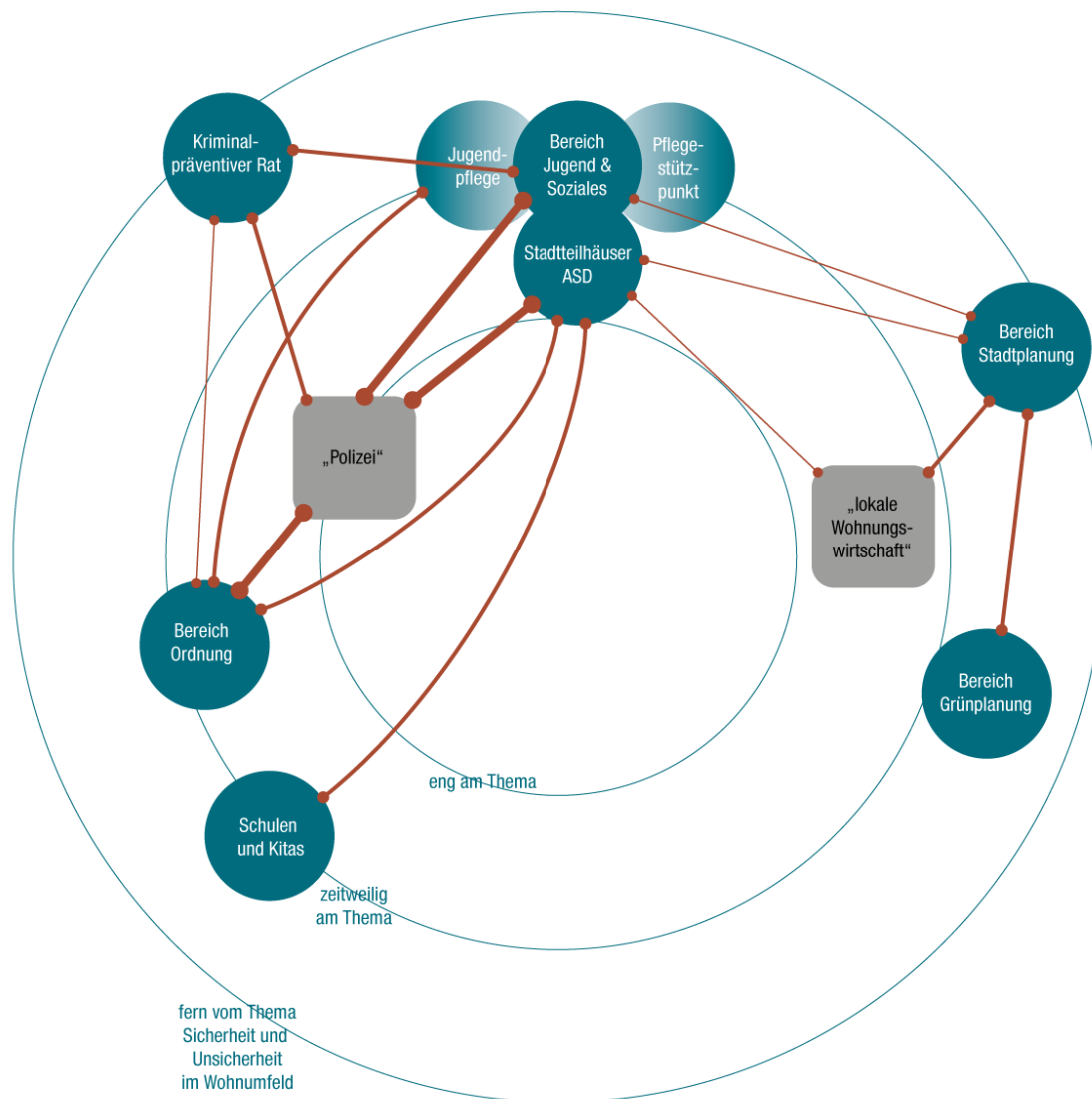
Schlaglichter Akteursnetz Emden

- ca. 50.000 Einwohner
- enges Netzwerk aufgrund der Stadtgröße
- wiederholende personelle Kontakte
- eingeübtes fachübergreifendes Arbeiten aufgrund der Erfahrungen in der Sozialen Stadt
- Präventionsrat kann eine zentrale und vernetzende Funktion übernehmen



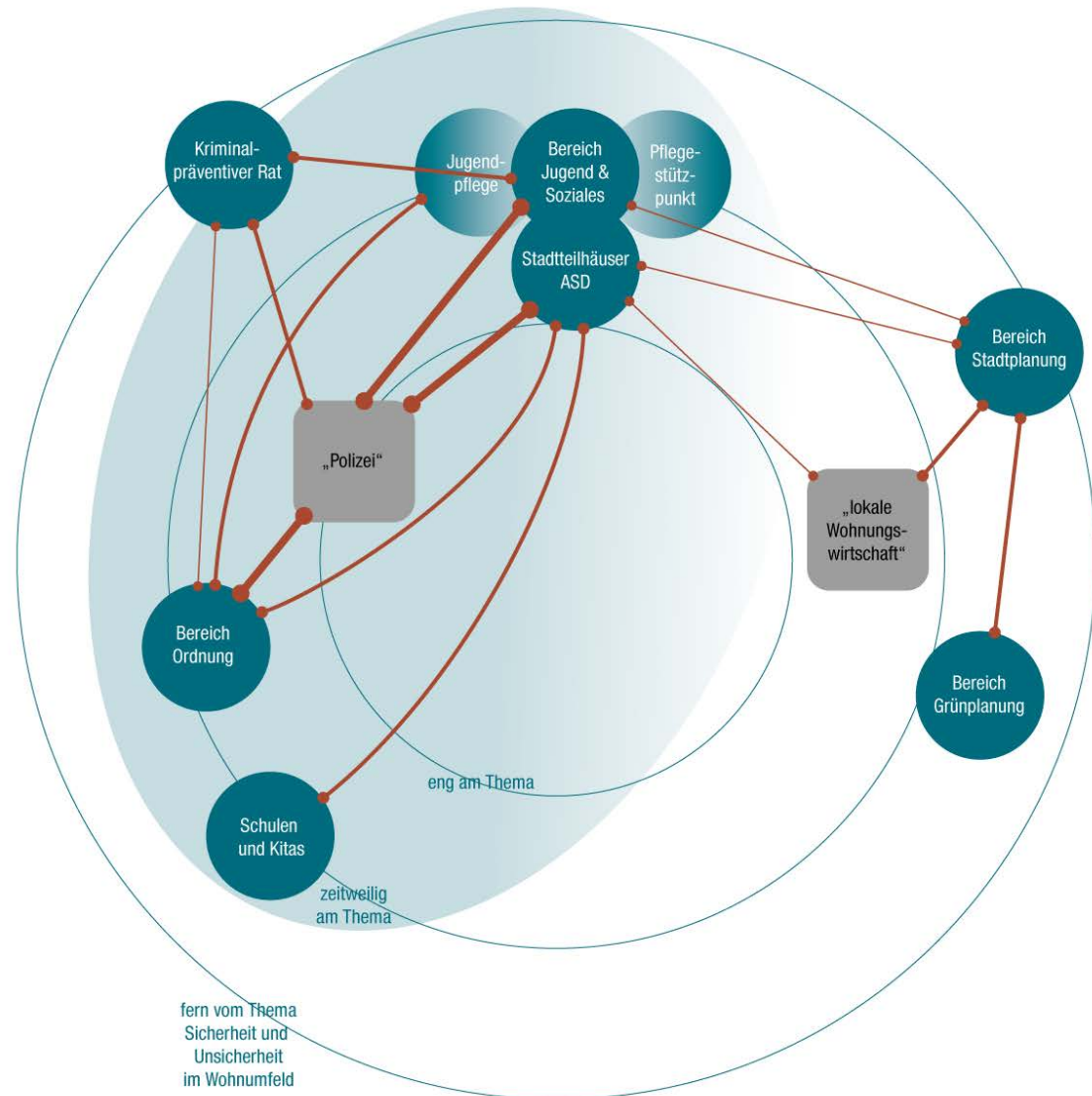
Schlaglichter Akteursnetz Lüneburg

- ca. 70.000 Einwohner
- Schwerpunktsetzung auf eine quartiers-orientierte soziale Arbeit
- Stadtteilhäuser als lokale Netzwerkknoten
- Starke lokalräumliche Arbeit der Polizei (KOB)
- KPR in Neuaufstellung



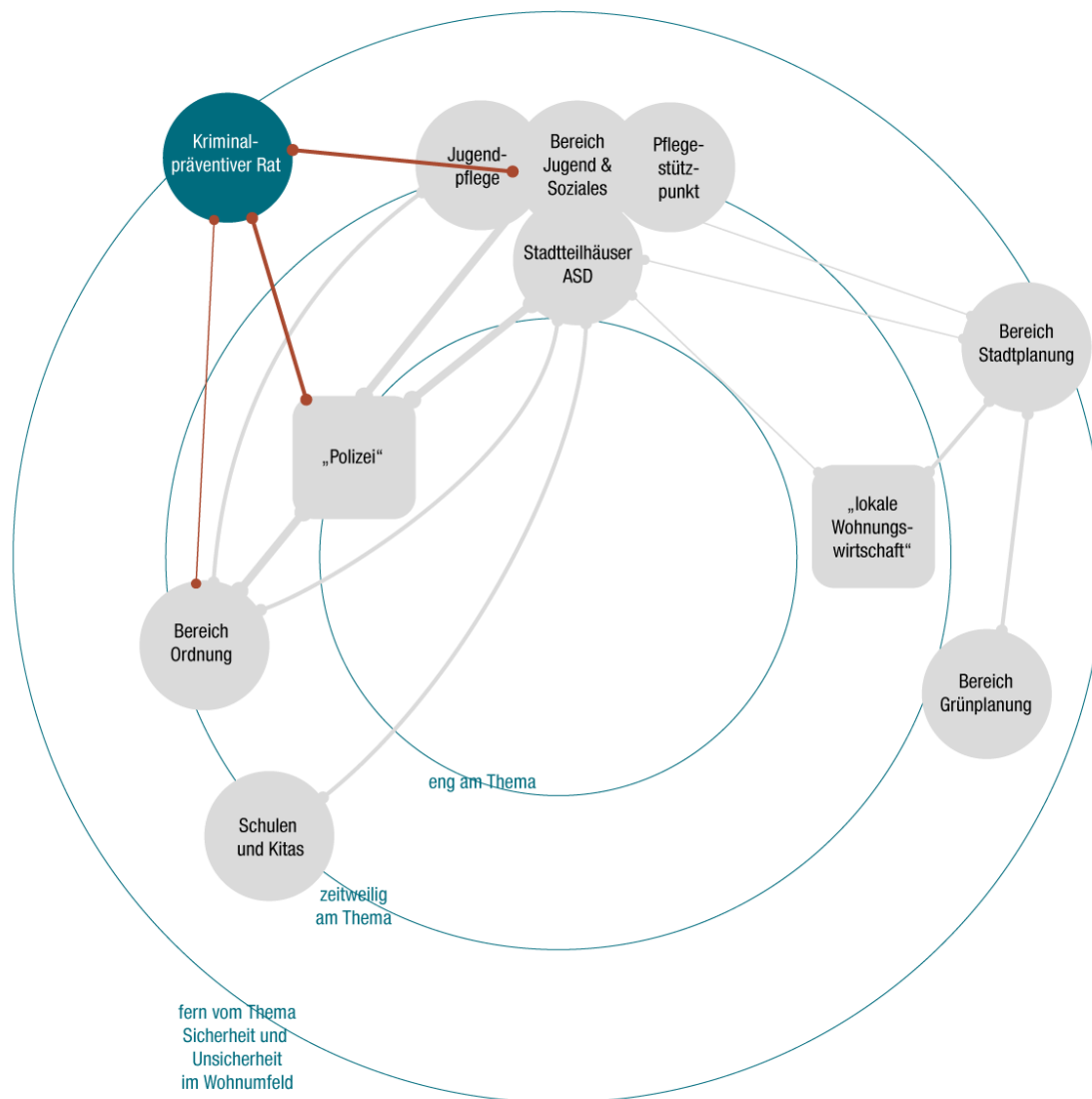
Schlaglichter Akteursnetz Lüneburg

- ca. 70.000 Einwohner
- Schwerpunktsetzung auf eine quartiers-orientierte soziale Arbeit
- Stadtteilhäuser als lokale Netzwerkknoten
- Starke lokalräumliche Arbeit der Polizei (KOB)
- KPR in Neuaufstellung



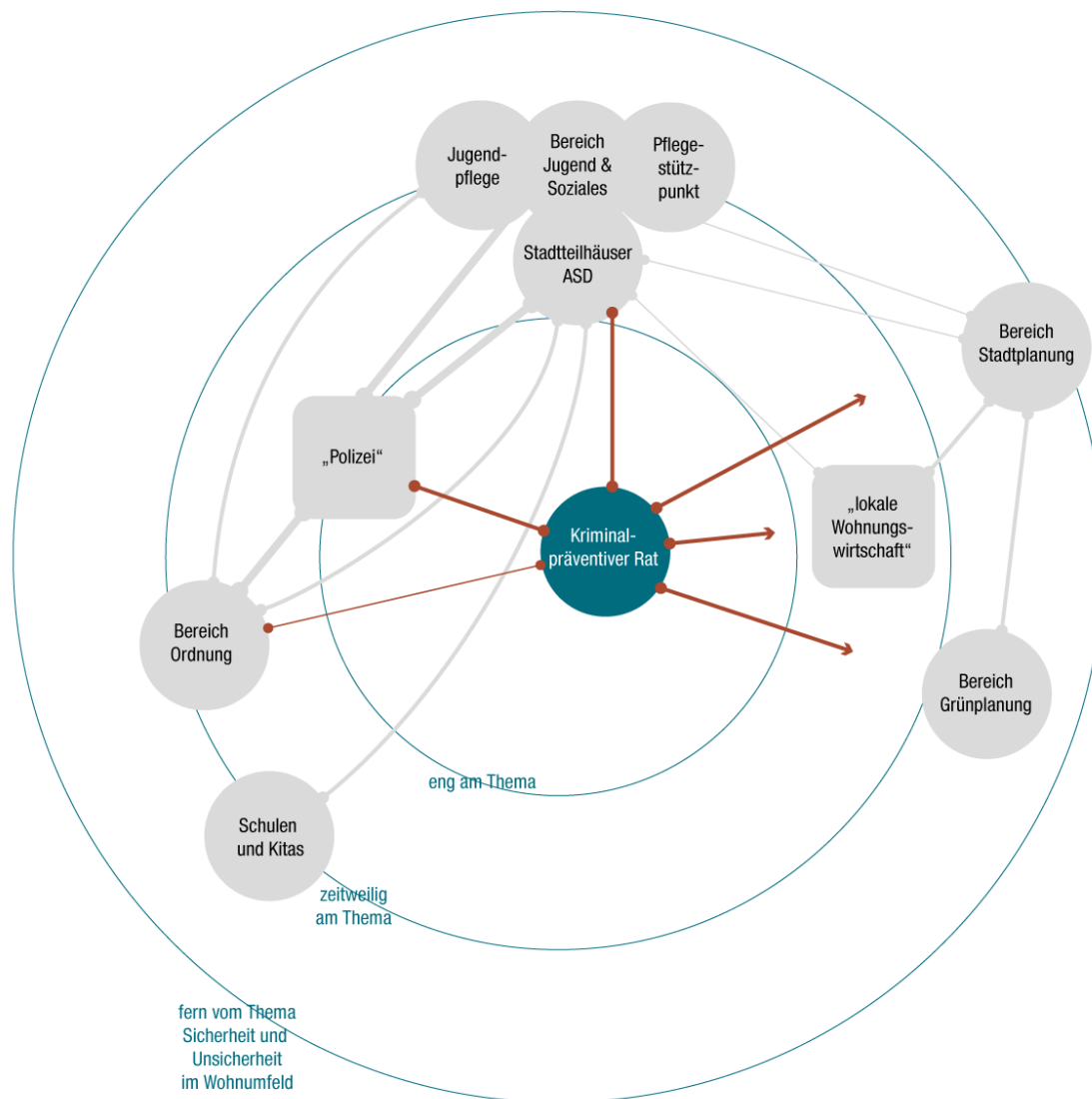
Schlaglichter Akteursnetz Lüneburg

- ca. 70.000 Einwohner
- Schwerpunktsetzung auf eine quartiers-orientierte soziale Arbeit
- Stadtteilhäuser als lokale Netzwerkknoten
- Starke lokalräumliche Arbeit der Polizei (KOB)
- KPR in Neuaufstellung



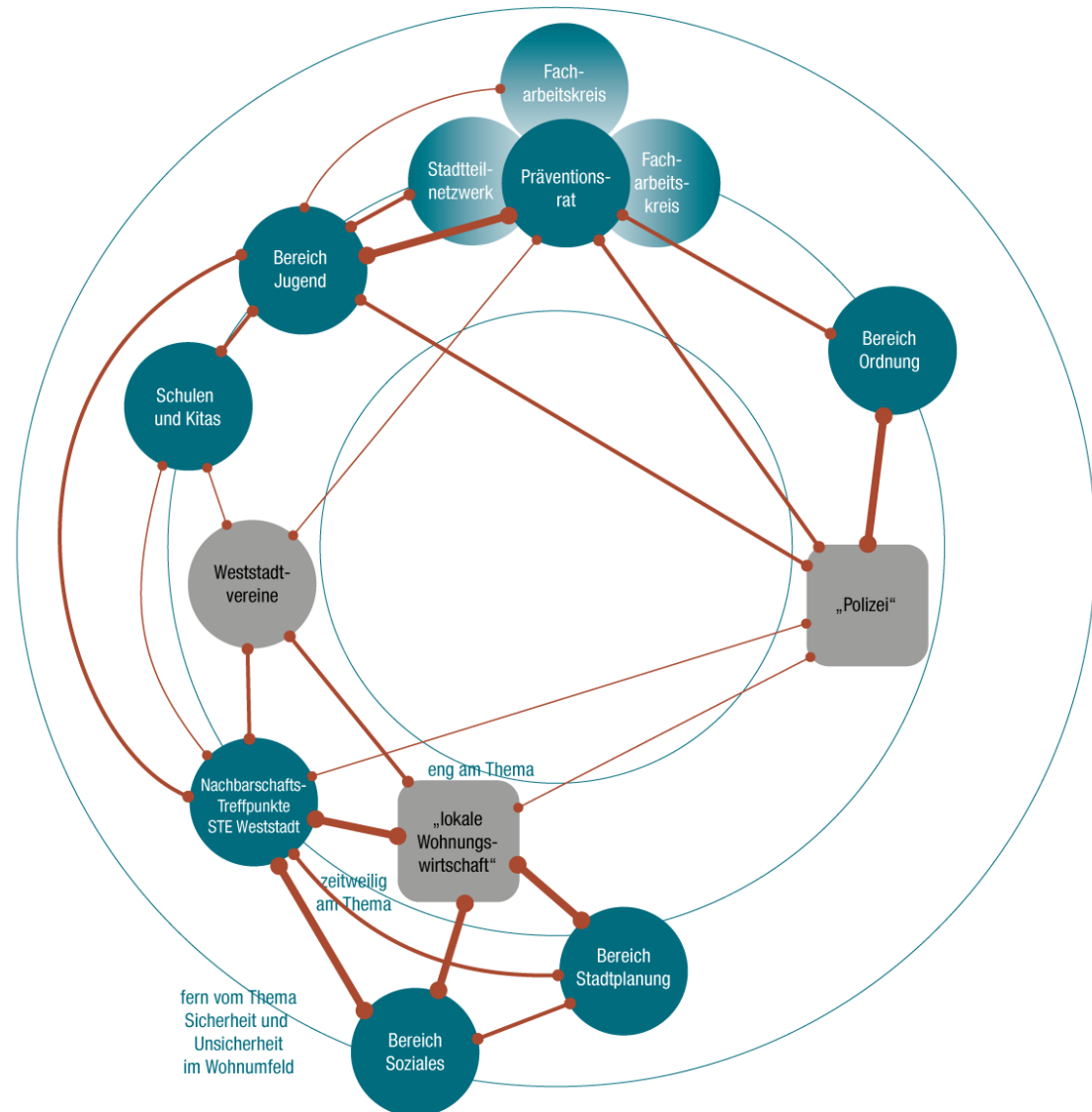
Schlaglichter Akteursnetz Lüneburg

- ca. 70.000 Einwohner
- Schwerpunktsetzung auf eine quartiers-orientierte soziale Arbeit
- Stadtteilhäuser als lokale Netzwerkknoten
- Starke lokalräumliche Arbeit der Polizei (KOB)
- KPR in Neuaufstellung



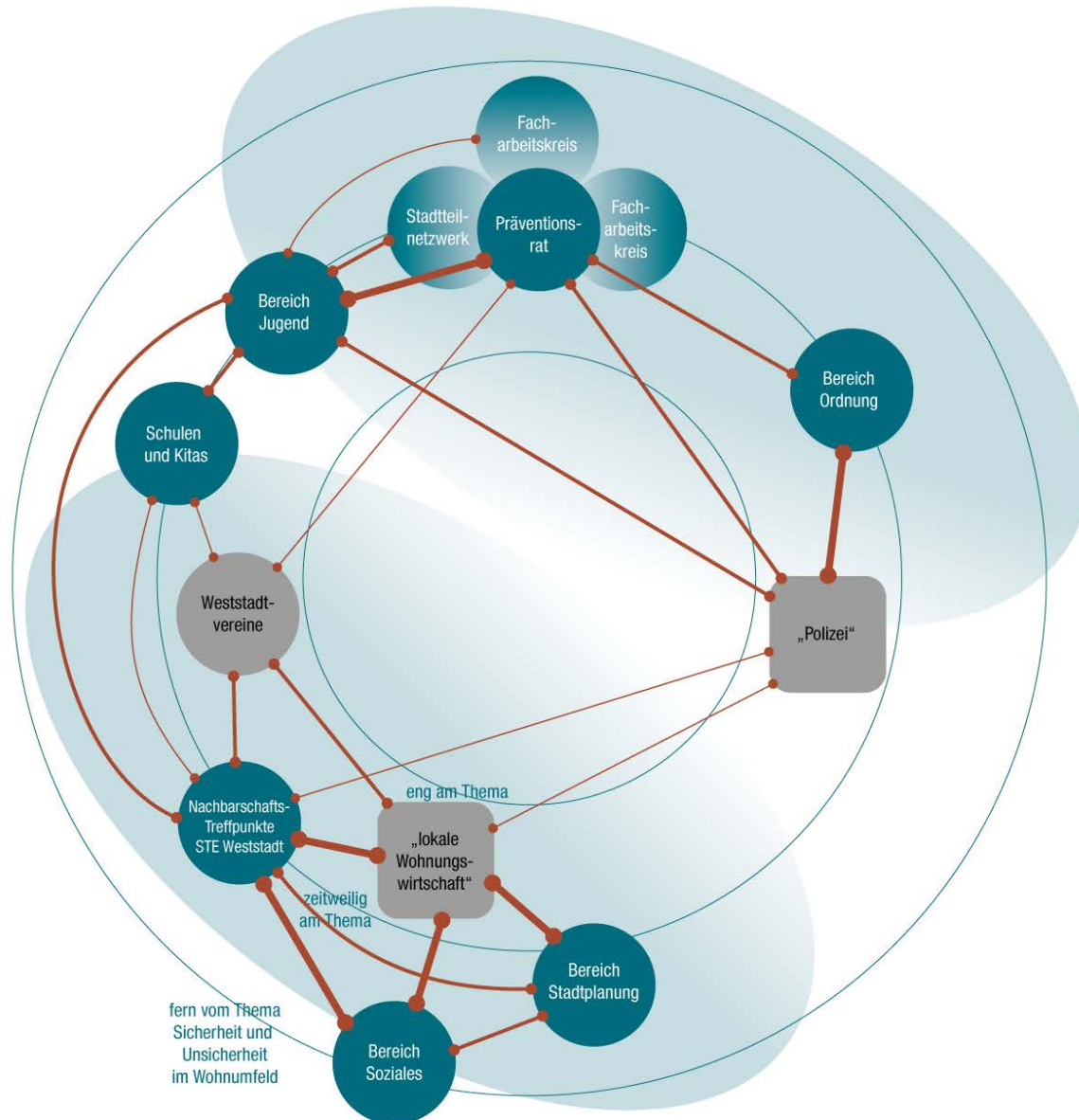
Schlaglichter Akteursnetz Braunschweig

- ca. 250.000 Einwohner
- Großstadt-typische Differenzierung in Netzwerke auf Stadt- und Quartiersebene
- Netzwerkknoten Präventionsrat für stadtweite Bezüge
- Nachbarschaftstreffpunkte Weststadt als lokaler Netzwerkknoten



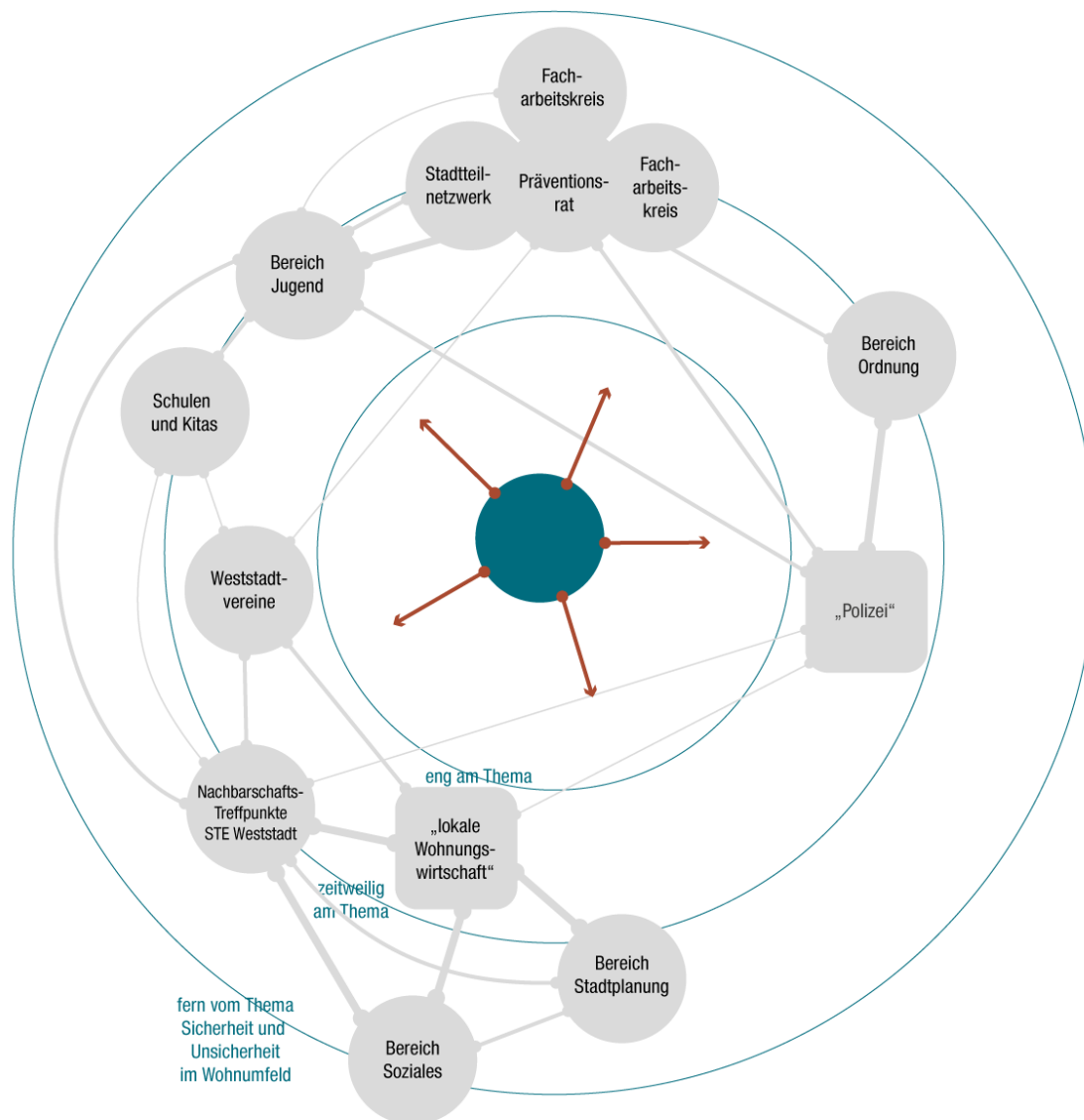
Schlaglichter Akteursnetz Braunschweig

- ca. 250.000 Einwohner
- Großstadt-typische Differenzierung in Netzwerke auf Stadt- und Quartiersebene
- Netzwerkknoten
Präventionsrat für stadtweite Bezüge
- Nachbarschaftstreffpunkte
Weststadt als lokaler Netzwerkknoten

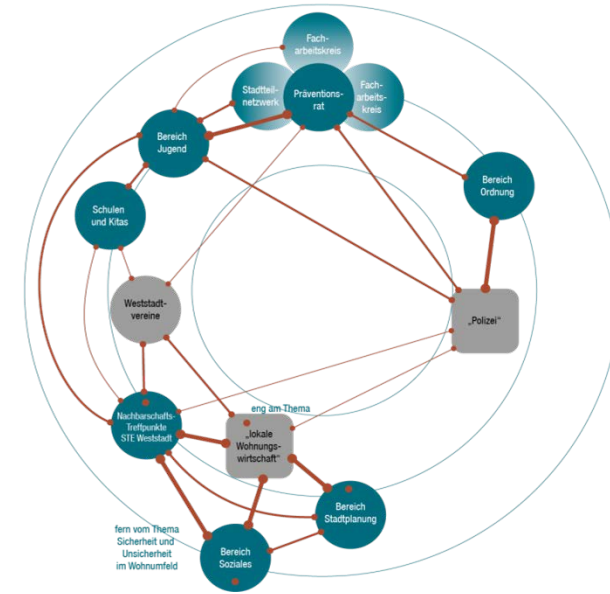
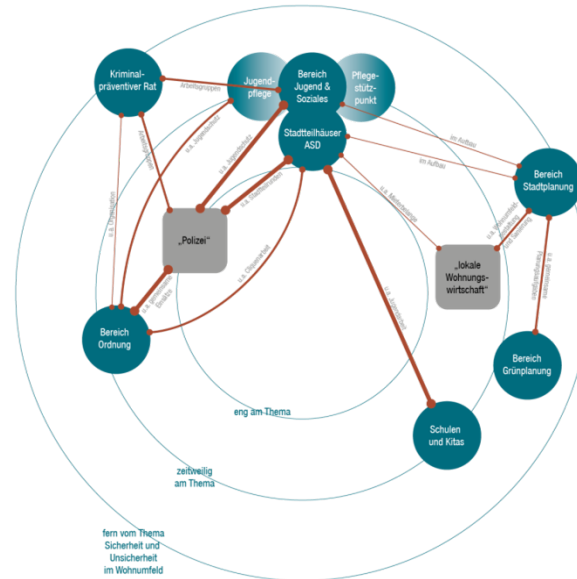
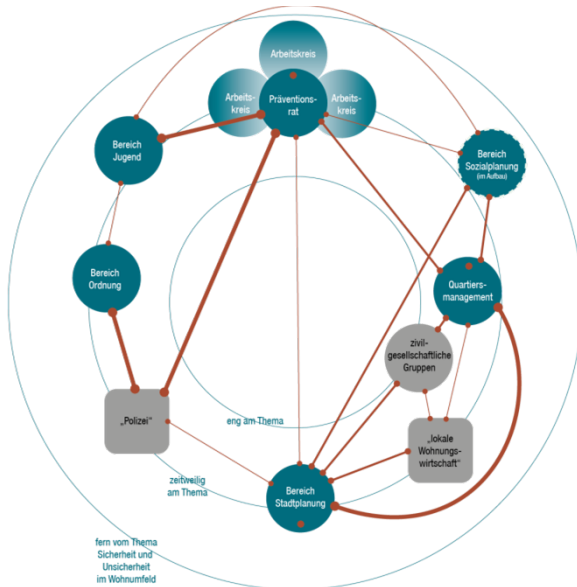


Schlaglichter Akteursnetz Braunschweig

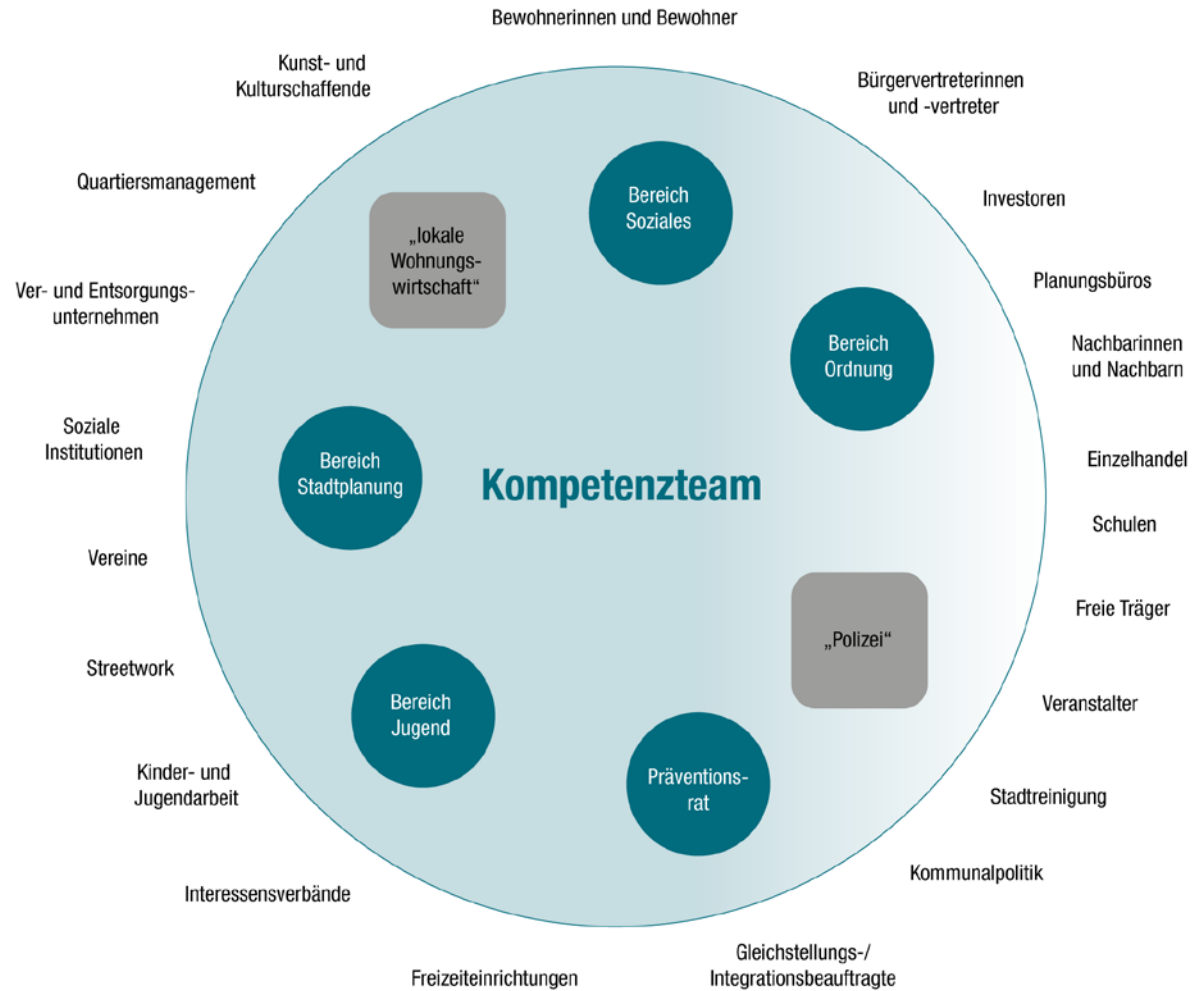
- ca. 250.000 Einwohner
- Großstadt-typische Differenzierung in Netzwerke auf Stadt- und Quartiersebene
- Netzwerkknoten Präventionsrat für stadtweite Bezüge
- Nachbarschaftstreffpunkte Weststadt als lokaler Netzwerkknoten



Akteursnetze zur Sicherheit im Quartier



Akteursnetze zur Sicherheit im Quartier



Rolle der Kommune

- Initiierenden
den fachübergreifenden Ansatz einer urbanen Sicherheit initiieren
- Koordinieren
ein institutionsübergreifendes Netzwerk koordinieren
- Implementieren
den sicherheitsbezogenen Blick in das eigene Verwaltungshandeln einbetten
- Integrieren
Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Akteure in die gemeinschaftliche Sicherheitsarbeit einbeziehen

Handreichung

„Sicherheit im Wohnumfeld und in der Nachbarschaft“

